

## Sekretariat und Bibliothek. Verschiedene Büsten

Das Gipsmuseum war bei der Erbauung des Hauptgebäudes 1895 viel größer geplant, musste aber dem Institut für Archäologie einen Raum abtreten, so dass eine Reihe von Exponaten eng aneinander gestellt auf Kästen und Regalen ihren Platz gefunden haben. Im Eingangsraum, dem jetzigen Sekretariat, sind zahlreiche Büsten und Hermen untergebracht worden, von denen nur die größeren vorgestellt werden sollen:

Fünf Büsten stehen auf einem Kasten neben dem Eingang:

**(177.)** Das Bildnis einer Frau wird als das der Dichterin **Sappho** (6. Jh. v. Chr.) gedeutet. Original Bronze. Wohl noch 5. Jh. v. Chr. Kopie 1. Jh. v. – 1. Jh. n. Chr. Aus einer Villa bei Herculaneum. Neapel Museo Archeologico Nazionale.

Lit.: K. Schefold, Bildnisse der antiken Dichter, Redner und Denker (1943) 80 f.

**(373.)** Der bärtige junge Mann mit der reichen Lockenfrisur wird als **Rhoimotalkes** gedeutet. Er war zwischen 131/2 und 155/6 n. Chr. König in einem von Rom abhängigen Reich auf der Halbinsel Krim und im Süden der Ukraine, dem sog. Regnum Bosporianum.

Original Marmor. Athen, Nationalmuseum.

Lit.: S.Papaspiridi, Guide de Musée National 114 Nr. 419.

**(61. 167.)** Der bärtige männliche Kopf und der einer Frau mit langen in der Mitte gescheitelten Haaren stammen von Statuen mit typisierten Bildnissen der von den Römern im 1. und 2. Jh. n. Chr. unterworfenen Völker. Der Mann kann einen Skyten oder Daker wiedergeben, die Frau wird als Germanin gedeutet.

(61.) Marmor. Wien, Kunsthistorisches Museum..

(167.) Marmor. St. Petersburg, Eremitage.

Lit.: O.Waldhauer, Die antiken Skulpturen der Ermitage (1936) 83 Nr. 353 Taf. 44.

**(275.)** Sog. **Klytia**. Die aus einem asymmetrisch gestalteten Blätterkelch aufsteigende Büste einer jungen Frau wird als Bildnis einer Angehörigen des julisch-claudischen Kaiserhauses gedeutet – einer Antonia oder einer Agrippina.

Original Marmor. Wenn der Kopf tatsächlich antik ist – er tauchte am Ende des 18. Jh. in der Sammlung eines Aristokraten aus Neapel auf – , so ist er im 1. Jh. n. Chr. entstanden. London, British Museum.

Lit.: H.Jucker, Das Bildnis im Blätterkelch (1961) 64ff.

Rechts vom Durchgang zum nächsten Raum steht eine Büste von **Johann Joachim Winckelmann** (1717 – 1768), der wegen seiner 1764 erschienenen „Geschichte der Kunst des Altertums“ als Begründer der Archäologie und der Kunstgeschichte als Wissenschaft gilt.

Links vom Durchgang befindet sich die Büste mit dem Bildnis von **Marcus Tullius Cicero** (106 – 43 v. Chr.), der mit seiner Art und Weise Latein zu schreiben bis heute als Vorbild und Richtschnur für alle gilt, welche sich dieser Sprache bedienen wollen – quo usque tandem. Auf der Büste ist noch schwach sein Name auf einem Inschrifttäfelchen zu lesen.

Marmor. 1. Jh. n. Chr. Apsley House.

Lit.: K.Schefold, Bildnisse der antiken Dichter, Redner und Denker (1943) 174.

## ***Berühmte Griechen***

Hinter dem Durchgang sind auf den Diakästen die Büsten berühmter Griechen aufgestellt:

**(59.) Aischylos** (525 – 454 v. Chr.), der erste in der Reihe der großen Tragiker, der auch heute noch v. a. mit seiner „Orestie“ Beachtung findet. Dass er eine Glatze hatte, geht aus einer Bemerkung in der antiken Literatur hervor.

Original wohl Bronze 5. Jh. v. Chr. Kopie Marmor. Rom, Kapitolisches Museum.

Lit.: Helbig II (1966) Nr. 1365 (H.v. Heintze).

**(56.) Sokrates** (469 – 399 v. Chr.), welcher als einer der Begründer der abendländischen Philosophie gilt.

Marmor. Datierung unsicher. Rom, Villa Albani.

Lit.: Helbig IV (1972) Nr. 3252 (H.v. Heintze).

**(58.) Platon** (427 – 358 v. Chr.), der wichtigste Schüler des Sokrates, der in seinen Werken die Lehre seines Meisters übermitteln und von ihr ausgehend seine eigene Lehre entwickelt hat. Die vorn auf der Büste eingekratzten Buchstaben „Zenon“ sind falsch.

Original wohl Bronze. 4. Jh. v. Chr. Kopie Marmor 1. Jh. n. Chr. Rom, Vatikanische Museen.

Lit.: Helbig I (1963) Nr. 86 (H.v. Heintze).

**(427.) Aristoteles** (384 – 322 v. Chr.), dessen Schriften seit dem Mittelalter zur Entwicklung der abendländischen Philosophie beigetragen haben.

Original Bronze. Ende 4. Jh. v. Chr. Kopie Marmor. 1. Jh. n. Chr. Wien, Kunsthistorisches Museum.

Lit.: K. Schefold, Die Bildnisse der antiken Dichter, Redner und Denker (1943) 96 f.

## ***Strategen***

Die drei Büsten mit dem Bildnis behelmter bärtiger Männer stellen sog. Strategen dar. In der athenischen Demokratie wurden die Strategen gewählt und waren für die Kriegsführung

verantwortlich. Der sog. korinthische Helm diente in der Kunst als Abzeichen ihrer Würde. Bei diesem ist der Kopf- und Gesichtsschutz in einem gearbeitet. Charakteristisch sind die Öffnungen für die Augen mit dem Steg für den Nasenrücken und darunter dem Spalt für die Atmung.

**(72.)** Dieses dem Stil nach noch spätarchaische Bildnis wird als das des **Miltiades** ( um 550 – 489) gedeutet, dessen Strategie der Sieg der Athener über das überlegene persische Heer in der Schlacht von *Marathon* zugeschrieben wird.  
Marmor. Um 500 v.Chr. München, Glyptothek.

**(80.)** Bildnis des **Perikles**. Der Kopf ist der obere Teil einer Herme, auf welcher weiter unten der Name eingemeißelt ist. Perikles (494 – 429 v. Chr.) war ab der Mitte des 5. Jh. der leitende Staatsmann in Athen, das unter ihm den Gipfel seiner politischen und militärischen Bedeutung erreichte. Zudem war die Stadt damals Mittelpunkt der griechischen Kultur. Der Ausbau der Akropolis wurde begonnen. Architektur, Bildhauerei, Malerei, aber auch das Schauspiel – Tragödien und Komödien – erlebten ihren Höhepunkt. Auf der Akropolis war die Statue des Perikles aufgestellt. Sie war ein Werk des klassischen Bildhauers *Kresilas*.  
Original Bronze um 430 v. Chr. Wiederholung des Kopfes als Marmorherme 2. Jh. n. Chr. Rom, Vatikanische Museen.  
Lit.: Helbig I (1963) Nr. 71 (H.v. Heintze).

**(85.)** Herme eines **Strategen**. Das Bildnis ist bislang noch nicht mit einem heute noch namentlich bekannten Feldherrn aus Athen in Zusammenhang gebracht worden. Die Inschrift ist nachträglich in den Gips eingetieft worden und falsch.  
Original um 400 v. Chr. Kopie Marmor 2. Jh. n. Chr. Rom, Vatikanische Museen.  
Lit.: Helbig I (1963) Nr. 85 (H.v. Heintze).

Thuri Lorenz & Heinrike Dourdoumas